

APD INFORMATIONEN

DES ADVENTISTISCHEN PRESSEDIENSTES

Adventist Press Service
ZENTRALAUSGABE FÜR DEUTSCHLAND

8/2007
August 2007
24. Jahrgang

Aus dem Inhalt:

Deutschland	„Wir sind eine Nichtraucherkirche“	Seite 1
	Eine Schutzhütte in Schwedt	Seite 2
	Leitungswechsel und Jubiläum bei der Herrnhuter Brüdergemeine	Seite 3
	3. Europäische Ökumenische Versammlung in Rumänien	Seite 4
	Christen beten für die islamische Welt	Seite 5
International	Hohes Maß an Übereinstimmung zwischen Adventisten und Evangelikalen	Seite 5
	Warum sollen Buddhisten auf Kirchenbänken sitzen müssen?	Seite 8
	Zukunft des adventistischen Fulton College auf Fidschi ungewiss	Seite 9
	Europäisches Pfadfindertreffen mit 2.000 Teilnehmern bei Paris	Seite 10
	Erstes Gemeindezentrum für ghanaische Adventisten in Europa	Seite 11
	Freikirchenleitung kehrt in den Libanon zurück	Seite 12
	Kleinere Religionsgemeinschaften in Serbien jetzt illegal	Seite 13
	Christlicher Verhaltenskodex für Bekehrung geplant	Seite 14
ADRA	Kostenlose Hilfe beim Trocknen	Seite 15
	Hilfe für Flutopfer in Südostasien	Seite 16
	Sauberes Wasser und Hygieneunterricht	Seite 17
Bibel	Neues Testament in modernem Lettisch	Seite 17
Buchrezension	„Zürcher Bibel“	Seite 18
	Rolf J. Pöhler, „Christsein heute. Gelebter Glaube“	Seite 19
	Athanasios Basdekis (Hrsg.), „Orthodoxe Kirche und Ökumenische Bewegung. Dokumente – Erklärungen – Berichte 1900-2006“	Seite 20

Impressum:

Der Adventistische Pressedienst (APD) ist eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts.

- Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland,
Heidelberger Landstraße 24, 64297 Darmstadt
- Redaktion: APD-Zentralredaktion Deutschland
Postfach 4260, 73745 Ostfildern
Senefelderstraße 15, 73760 Ostfildern-Ruit
Telefon (0711) 4 48 19-14, Telefax (0711) 4 48 19-60,
E-Mail: info@apd.info
Holger Teubert (verantwortlich), Dr. Wolfgang Tulaszewski (stellvertretend), Martin Glaser, Erich Lischek, Brunhilde Teubert
- Erscheint: Monatlich und zu aktuellen Anlässen.
- Druck: Grindeldruck GmbH, Grindelberg 13-17, 20144 Hamburg
Als Manuskript gedruckt.
- Bezugspreis: Privatabonnements 50,00 jährlich (inkl. Porto).
- Redaktionelle Zusammenarbeit: APD Schweiz, Redaktion, Postfach 136, CH - 4003 Basel
Telefon (+41 [0] 61) 261 61 15, Telefax (+41 [0] 61) 261 61 18
E-Mail: APD@stanet.ch
Christian B. Schäffler (verantwortlich)
- Adventist News Network (ANN), 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, Maryland 20904-6600, USA
Telefon (+1 301) 680 6306, Telefax (+1 301) 680 6312
E-Mail: adventistnews@gc.adventist.org
Ray Dabrowski (verantwortlich)

APD-INFORMATIONEN online: <http://www.apd.info>

Alle Texte können veröffentlicht werden. Bei Veröffentlichung der Texte bitten wir um Quellenangabe „APD“ und um Belegexemplar.

Konten:	Postbank Stuttgart	Konto Nr. 171 19-707	(BLZ 600 100 70)
	Stuttgarter Bank	Konto Nr. 227 385 004	(BLZ 600 901 00)



Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ging aus der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervor. Gegenwärtig zählt sie über 15 Millionen erwachsene Mitglieder und mehr als 25 Millionen Gottesdienstbesucher in 202 Staaten der Erde. In Deutschland sind 36.000 Mitglieder in 572 Gemeinden organisiert. Ihre einzige Glaubensgrundlage ist die Bibel.

Deutschland

„Wir sind eine Nichtraucherkirche“

Hannover, 23.08.2007/APD Bis zum Januar 2008 muss jedes Bundesland ein Nichtraucherschutzgesetz haben. „Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland befürwortet derartige Regelungen“, betonte deren Vorsitzender Pastor Klaus van Treeck (Hannover) gegenüber dem Adventistischen Pressedienst (APD), denn Rauchen verursache in der Bundesrepublik jährlich etwa 140.000 unmittelbare Todesfälle, und Passivrauchen sei für weitere 3.300 Todesfälle verantwortlich. Zwar könnten Kirchen ihre eigenen Angelegenheiten regeln und ihre Gebäude fielen nicht unter solch ein staatliches Gesetz, trotzdem sollten gerade Kirchen, die das Wohl des Menschen im Blick hätten, sich ebenfalls Gedanken über den Nichtraucherschutz machen.

Zu den Glaubensüberzeugungen der Siebenten-Tags-Adventisten gehöre laut van Treeck, „dass wir für unseren Körper, der ein Geschenk Gottes ist, in vernünftiger Weise Sorge tragen“. Das schließe mit ein, dass Mitglieder der Freikirche nicht rauchten. „Wir sind eine Nichtraucherkirche“, unterstrich van Treeck. Zwar gebe es auch in anderen Kirchen einen unausgesprochenen Konsens, dass Kirchen und Gottesdiensträume grundsätzlich rauchfrei seien. Doch Adventisten praktizierten das ebenfalls bei Gemeindefesten, Tagungen, Sitzungen kirchenleitender Gremien und Delegiertenversammlungen (Synoden). Da Gesundheitseinrichtungen eine Vorbildfunktion hätten, sei das adventistische Krankenhaus „Waldfriede“ in Berlin-Zehlendorf ebenfalls ein „rauchfreies Krankenhaus“. Geraucht werden dürfe auch nicht am adventistischen Schulzentrum Marienhöhe, Darmstadt, an der Theologischen Hochschule der Freikirche in Friedensau bei Magdeburg sowie in den adventistischen Altenheimen und Tagungsstätten.

„Nikotin ist ein Suchtmittel, das abhängig macht“, gab van Treeck zu bedenken. „Deshalb untersagen wir nicht einfach das Rauchen und lassen den Menschen allein, sondern bieten ihm auch Hilfe an, damit aufzuhören.“ Der von der Freikirche 1899 gegründete Deutsche Verein für Gesundheitspflege (DVG) „übernahm deshalb den 1959 von Adventisten in den USA entwickelten Raucherentwöhnungskurs ‚Fünf-Tage-Plan‘, der in Deutschland erstmals 1968 in Frankfurt/Main durchgeführt wurde.“ Damit hätte, so van Treeck, zum ersten Mal ein wissenschaftlich fundiertes Programm zur Raucherentwöhnung zur Verfügung gestanden. Seit 1994 gebe es die neue Version „Endlich frei!“ als Erweiterung des „5-Tage-Planes“ und dessen Anpassung an aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse.

(2.203 Zeichen)

Eine Schutzhütte in Schwedt

Schwedt, 23.08.2007/APD Seit über zwölf Jahren gibt es im Erdgeschoss eines Plattenbaues in Schwedt die „Schutzhütte“ des Advent-Wohlfahrtswerkes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Laut ihrem Leiter Andreas Schuchardt biete die Einrichtung einen alkohol- und nikotinfreien Aufenthalt in geselliger, familiärer Atmosphäre. Besonders Alleinstehende seien Dauergäste. Hier könne unter vier Augen alles an- und ausgesprochen werden. „In vielen Fällen helfen wir direkt, in anderen vermitteln wir weiter.“ Wöchentlich gebe es in der „Schutzhütte“ 200 warme Mahlzeiten, und 170 Bedürftige mit Sozialpass erhielten prallgefüllte Beutel mit Lebensmitteln. Suchtkranke und deren Angehörige hätten die Möglichkeit, sich vertraulich und anonym beraten zu lassen. „Zwei Selbsthilfegruppen laden zu gesonderten Gesprächsrunden ein.“ Einmal im Monat fände ein Schutzhütten-Gottesdienst mit thematischer Ausrichtung auf die meist kirchenfernen Besucher statt.

In der „Schutzhütte“ seien zwei haupt- und zwölf ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, teilte Schuchardt mit. Im letzten Jahr hätten sie etwa 8.000 Kisten Lebensmittel von Schwedter Geschäften abgeholt und durch 8.300 zusätzliche Nahrungsmittel-Einkäufe 7.490 Lebensmittelbeutel gefüllt und 8.600 warme Mahlzeiten ausgegeben. „Außerdem wurden über 1.000 Kleidungsstücke weitergegeben.“ Informationen über die „Schutzhütte“ finden sich im Internet unter www.schutzhuette-schwedt.de.

(1.302 Zeichen)

Waltraud-und-Herbert-Blomstedt-Preis gestiftet

Friedensau bei Magdeburg, 23.08.2007/APD Der Förderverein der Theologischen Hochschule der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Friedensau bei Magdeburg hat einen „Waltraud-und-Herbert-Blomstedt-Preis“ ausgelobt. Mit dem Preis, der von dem früheren Leipziger Gewandhauskapellmeister Professor Dr. Herbert Blomstedt und dessen 2003 verstorbener Ehefrau Waltraud Blomstedt gestiftet wurde, sollen besonders herausragende Studienleistungen gewürdigt werden.

„Die Entwicklung einer Hochschule hängt nicht unwesentlich von den Leistungen der Studierenden ab“, erläuterte Dr. theol. Johannes Hartlapp, Vorstandsmitglied des Fördervereins „Freundeskreis Friedensau“. Der Waltraud-und-Herbert-Blomstedt-Preis könne zu einem Wettbewerb beitragen, durch den Studentinnen und Studenten zu vertieften Studien in ihren Interessengebieten motiviert würden. Die Preisvergabe durch den Förderverein erfolge auf Vorschlag der Fachbereiche Theologie und Christliches Sozialwesen der Hochschule aufgrund einer exzellenten Bachelor- oder Masterthese oder einer besonders zu würdigenden künstlerischen Leistung im Bereich des Instituts für Kirchenmusik. Der mit je

500 Euro dotierte Waltraud-und-Herbert-Blomstedt-Preis soll ab 2008 zweijährig vergeben werden.

Professor Herbert Blomstedt, 1927 in Springfield (USA) geboren, leitete das Sinfonieorchester des Schwedischen Rundfunks, war Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle Dresden und Music Director des San Francisco Symphony Orchestra. Von 1998 bis 2005 war er als Nachfolger von Kurt Masur Kapellmeister des Gewandhausorchesters Leipzig. Im Jahr 2003 wurde Blomstedt das Große Bundesverdienstkreuz verliehen. Er ist Ehrendirigent mehrerer internationaler Orchester und führt als solcher immer noch zahlreiche Konzerte auf. Der Siebenten-Tags-Adventist, dessen Ehefrau Waltraud im Februar 2003 verstarb, hat vier Töchter und lebt seit 1984 in Luzern. (1.717 Zeichen)

Leitungswechsel und Jubiläum bei der Herrnhuter Brüdergemeine

Herrnhut, 23.08.2007/APD Zum 1. August fand in der Direktion der Evangelischen Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine ein Wechsel statt. Nach 15-jährigem Dienst schied Pfarrer Martin Theile aus der Kirchenleitung aus. Sein Nachfolger ist Jørgen Bøytler, der während der Synode der Brüder-Unität im Juni 2006 in Neuwied/Rhein gewählt wurde. Der 1957 in Dänemark geborene Theologe ist ordinerter Pfarrer der Brüder-Unität. Nach seinem Mathematik- und Physikstudium wirkte er in der Brüdergemeine in Tanzania von 1982 bis 1989 in der Bau- und Projektarbeit und von 1990 bis 1995 in der Projektkoordination und im theologischen Unterricht. Seit 1997 ist er Pfarrer der Brüdergemeine Christiansfeld (Dänemark). Von 2002 bis 2007 war er zusätzlich bei der Dänischen Missionsgesellschaft der Brüdergemeine (BDM) tätig, seit 2003 als deren Generalsekretär. Jørgen Bøytler ist verheiratet und hat drei Kinder sowie ein Pflegekind. In der Kirchenleitung ist er für die Gemeinden in Deutschland, Skandinavien und im Baltikum sowie für Bildung und Ausbildung verantwortlich. Neben ihm gehören Annegret Scholtz, Frieder Vollprecht und Christoph Reichel der Kirchenleitung an. Martin Theile wird nach einer Sabbatzeit sowie weiteren Aufgaben ab Sommer 2008 als Gemeindepfarrer in die Brüdergemeine Amsterdam-Stadt/Flevoland (Niederlande) wechseln.

Die Europäisch-Festländische Brüder-Unität vereint Gemeinden und Werke von acht europäischen Ländern (Deutschland, Niederlande, Schweiz, Dänemark, Schweden, Estland, Lettland und Tschechien). Sie ist eine der weltweit 19 Kirchen der Brüder-Unität (Unitas Fratrum, Moravian Church). Die Brüder-Unität entstand Mitte des 15. Jahrhunderts aus der böhmischen Reformation heraus. Anfang des 18. Jahrhunderts kam es in Herrnhut (Oberlausitz) zur Neugründung unter Nikolaus Ludwig Reichsgraf von Zinzendorf. Bekannt ist die Brüder-Unität unter anderem für die Herausgabe der Losungen, einem seit 1731 in un-

unterbrochener Folge erscheinenden Büchlein, das für jeden Tag des Jahres zwei Bibeltexte und einen Liedvers beziehungsweise ein Gebet enthält.

In diesem Jahr erinnert die Brüder-Unität an ihre Gründung vor 550 Jahren (1457) und an die Aussendung der ersten Missionare aus Herrnhut vor 275 Jahren. Deshalb lädt die Herrnhuter Missionshilfe am 15. September zu zwei Konzerten ein: Jeweils um 20 Uhr werden in Herrnhut (Kirchsaal) Judy Bailey und in Bad Boll (Schulaula) „Chrismon“ auftreten. Die Herrnhuter Missionshilfe ist die Missionsorganisation der Evangelischen Brüder-Unität in Deutschland. Sie unterstützt vor allem missionarische Aktivitäten in Tansania, Südafrika, Nicaragua, Albanien, Lettland und Palästina. Die Missionshilfe gehört als Mitglied zum Evangelischen Missionswerk für Südwestdeutschland (EMS) und zum Evangelischen Missionswerk in Deutschland (EMW). Am 21. August 1732 wurden die ersten Missionare aus Herrnhut zu den Sklaven auf der Karibik-Insel St. Thomas gesandt. Hunderte andere Missionare sind ihnen in viele Teile der Erde gefolgt, so dass die Brüder-Unität (Moravian Church) heute weltweit 825.000 Mitglieder umfasst. (2.723 Zeichen)

3. Europäische Ökumenische Versammlung in Rumänien

2.000 Christen beraten über Rolle der Kirchen, europäische Einheit und Umweltschutz

Hannover, 23.08.2007/APD Vom 4. bis 9. September versammeln sich in Sibiu/Hermannstadt (Rumänien) mehr als 2.000 Christen aus ganz Europa, um über Themen, wie die europäische Einheit, die Rolle der Kirchen und ihr Verhältnis zueinander, christliche Spiritualität und den Klimawandel, zu beraten. Unter dem Motto „Das Licht Christi scheint auf alle. Hoffnung auf Erneuerung und Einheit in Europa“ laden die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und der römisch-katholische Rat der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) zur 3. Europäischen Ökumenischen Versammlung (EÖV3) ein.

Am Mittwoch, 5. September, wird der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Bischof Wolfgang Huber, einen Hauptvortrag zum Thema „Das Licht Christi und die Kirche“ halten. Weitere Referenten zu diesem Thema sind Walter Kardinal Kasper, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, und Metropolit Kyrill von Smolensk und Kaliningrad, Leiter des Außenamtes der Russischen Orthodoxen Kirche.

Insgesamt neun Themenbereiche (Einheit, Spiritualität, Zeugnis, Europa, Religionen, Migration, Schöpfung, Gerechtigkeit und Frieden) stehen auf der Tagesordnung der EÖV3. Neben Vorträgen und Plenardebatten werden sich die Delegierten jeden Tag in kleineren Diskussionseinheiten mit den einzelnen Themen befassen. Am Donnerstag, 6. September, werden unter anderem José Manuel Barroso, Präsident der Europäischen Kommission, und

der rumänische Ministerpräsident Calin Popescu Tariceanu erwartet. Der anglikanische Bischof von London, Richard Chartres, und der orthodoxe Erzbischof von Tirana und ganz Albanien, Anastasios, werden zum Thema Europa, Religionen und Migration sprechen. Die Plenarsitzung am Freitag, 7. September, wird unter anderem von der hannoverschen Landesbischöfin Margot Käßmann, die Mitglied im Rat der EKD ist, geleitet. Am Samstag, 8. September, soll eine Abschlusserklärung verabschiedet werden.

Aus Deutschland werden rund 180 Delegierte, die meisten davon Vertreterinnen und Vertreter der EKD und der römisch-katholischen Deutschen Bischofskonferenz, aber auch Abgesandte anderer christlicher Kirchen, Gemeinschaften und Werke, nach Rumänien reisen. Die als Pilgerreise angelegte internationale ökumenische Versammlung EÖV3 begann mit einer Auftaktveranstaltung 2006 in Rom, führte über lokale, regionale und nationale Treffen weiter zu einer Vorveranstaltung in Wittenberg im Februar 2007 und endet mit der Versammlung in Sibiu/Hermannstadt. Sie setzt die Tradition der beiden bisherigen Europäischen Ökumenischen Versammlungen fort, zu denen der Rat der CCEE und die KEK jeweils gemeinsam eingeladen haben. Die erste fand 1989 in Basel, die zweite 1997 in Graz statt. (2.472 Zeichen)

Christen beten für die islamische Welt

Bad Blankenburg, 23.08.2007/APD Im islamischen Fastenmonat Ramadan (13. September bis 12. Oktober 2007) wollen Christen in Deutschland, Österreich und der Schweiz im Rahmen der Aktion „30 Tage Gebet für die islamische Welt“ gemeinsam mit vielen Christen weltweit für Muslime beten. Ziel ist, Christen zu Kontakten mit Muslimen zu ermutigen und ihnen den christlichen Glauben zu erläutern sowie auf verfolgte Christen in islamischen Ländern aufmerksam zu machen. Das eigens für die Aktion bereitgestellte und als Kalender gestaltete Heft enthält Beispiele für gelungene Begegnungen zwischen beiden Religionen, grundlegende Informationen zu islamischen Ländern und Völkern sowie Anregungen zum Gebet. Neben der allgemeinen gibt es auch eine Sonderausgabe für Kinder und Familien. Die Hefte sind bei der Deutschen Evangelischen Allianz, Esplanade 5-10a, 07422 Bad Blankenburg, Telefon (036741) 24 24, E-Mail info@ead.de, erhältlich, können aber auch im Internet bei www.ead.de heruntergeladen werden. (894 Zeichen)

International

Hohes Maß an Übereinstimmung zwischen Adventisten und Evangelikalen

Berrien Springs, Michigan/USA, 23.08.2007/APD Vertreter der Weltkirchenleitung (Generalkonferenz) der Siebenten-Tags-Adventisten und der Weltweiten Evangelischen

Allianz (WEA) trafen sich vom 5. bis 10. August auf dem Gelände der adventistischen Andrews Universität in Berrien Springs, Michigan/USA, zur zweiten theologischen Gesprächsrunde. Die erste Konsultation fand im August 2006 im Internationalen Baptistischen Theologischen Seminar (IBTS) in Prag statt. In einer gemeinsamen Pressemitteilung wird der „lebendige Meinungs austausch“ in Michigan als „herzlich und freundlich“ bezeichnet. Die Gespräche hätten ergeben, dass beide Dialogpartner Gott und sein Wort liebten und ein „hohes Maß an theologischer Übereinstimmung entdeckten“.

Die adventistischen Gesprächspartner stimmten „rückhaltlos“ mit der Glaubensbasis der Weltweiten Evangelischen Allianz überein, die Leitsätze zur Bibel als Wort Gottes, zur Trinität, zur Sündhaftigkeit des Menschen, zum stellvertretenden Opfer Jesu, zur Rechtfertigung des Sünders allein durch die Gnade Gottes aufgrund des Glaubens an Christus, zum Werk des Heiligen Geistes, zum Priestertum aller Gläubigen und zur Wiederkunft Jesu enthalte. Die Gespräche hätten laut Pressemitteilung aber auch verschiedene Bereiche offenbart, bei denen es keine Übereinstimmung gebe. Das betreffe die adventistische Lehre vom Heiligtum und vom Gericht vor der Wiederkunft Christi, die Rolle und Autorität von Ellen G. White, der Sabbat als Gottesdiensttag für Christen und das adventistische Verständnis von Anthropologie.

Ungeachtet dieser Meinungsverschiedenheiten seien die Gesprächsteilnehmer zur Überzeugung gelangt, dass die vielen Übereinstimmungen eine Zusammenarbeit von Adventisten und WEA in bestimmten Bereichen rechtfertigten. Ein gemeinsamer Bericht über die theologischen Gespräche in Prag und Berrien Springs mit Ergebnissen und Empfehlungen solle nach Genehmigung durch beide Seiten veröffentlicht werden. Laut dem adventistischen Delegationsleiter Dr. John Graz wäre eine Zusammenarbeit beispielsweise im Einsatz für die Religionsfreiheit, bei humanitären Maßnahmen und bei der Bibelverbreitung denkbar. Nach Ansicht des Exekutivdirektors der Theologischen Kommission der WEA, Pfarrer Dr. David Parker, der an der Konsultation nicht teilnahm, sei eine Kooperation auch bei ethischen Fragen möglich. Aus Sicht der WEA wäre es bei den Gesprächen in Prag und Berrien Springs um die Frage gegangen, ob es Möglichkeiten gebe, mit den Siebenten-Tags-Adventisten im Rahmen der Evangelischen Allianz zusammenzuarbeiten.

Die interkonfessionelle Begegnung wurde gemeinsam von dem Vorsitzenden der Theologischen Kommission der WEA, Dr. Rolf Hille (Tübingen), und dem Generalsekretär des Rates für zwischenkirchliche und interreligiöse Angelegenheiten der Generalkonferenz (CIRA), Dr. John Graz (Silver Spring, Maryland/USA), vorbereitet. Die Konsultation selbst leiteten Dr. Hille und Dr. William G. Johnsson (Silver Spring), Berater des Präsidenten der Generalkonferenz für interreligiöse Angelegenheiten.

Seitens der Adventisten hielten Dozenten der Andrews Universität Referate, die anschließend diskutiert wurden. Dr. Roy Gane, Professor für Altes Testament, behandelte das Thema „Die Heiligtumslehre der Siebenten-Tags-Adventisten“. Der Dekan des Theologischen Seminars, Professor Dr. Denis Fortin, informierte über „Ellen G. White und die Bibel“. Dr. Peter van Bemmelen, Professor für Dogmatik, referierte zur Frage „Gerechtigkeit durch Glauben“. Dr. Miroslav M. Kiš, Professor für Ethik, legte „Die Natur des Menschen – das adventistische Verständnis von Anthropologie“ dar. Außerdem informierte der frühere Direktor des Rates für zwischenkirchliche und interreligiöse Angelegenheiten der Generalkonferenz, Dr. Bert B. Beach, über das „Selbstverständnis der adventistischen Kirche als Ökumene“. Zur Delegation gehörten ferner Professor Dr. Niels-Erik Andreasen, Rektor der Andrews Universität, Dr. Angel M. Rodriguez, Direktor des Biblischen Forschungsinstituts der Generalkonferenz, Dr. Teresa L. Reeve, Professorin für Neues Testament an der Andrews Universität, Dr. John Graz und Dr. William G. Johnsson.

Ein Vertreter der Allianz sprach über „Den Zweck und die Ziele der Weltweiten Evangelischen Allianz“. Zu ihr gehörten außer Dr. Rolf Hille der Neutestamentler Dr. Jürg Buchegger, Gastdozent an der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel (STHB), Bonn Clayton (Oak Creek, Wisconsin/USA), Mitglied des Exekutivkomitees der National Association of Congregational Christian Churches, der Leiter der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW), Dr. Reinhard Hempelmann (Berlin), der Theologische Referent des Arbeitskreises für evangelikale Theologie (AfeT) und Exeget, Dr. Herbert Klement (Sprockhövel/Deutschland), Jens Wagschal, Bibliothekar im Albrecht-Bengel-Haus in Tübingen, und Pastor James L. Kautt (Tübingen), Sekretär der Theologischen Kommission der WEA.

Die Weltweite Evangelische Allianz repräsentiert etwa 420 Millionen evangelikale Christen in 127 Staaten. Zur Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten zählen 15 Millionen Mitglieder und 20 Millionen Zugehörige in 202 Ländern. In Deutschland gibt es 36.000, in der Schweiz 4.300 und in Österreich 3.700 Mitglieder. An der 1874 gegründeten Andrews Universität sind rund 3.100 Studenten in den Fachbereichen Biologie, Chemie, Physik, Mathematik, Kunst und Design, Musik, Verhaltensforschung, Kommunikation, Sozialwesen, Krankenpflege, Gesundheitsvorsorge, Geschichts- und Politikwissenschaften, Englisch, Luftfahrtkunde, Landwirtschaft, Informatik, Architektur, Wirtschaftswissenschaften, Betriebswirtschaft, Marketing, Pädagogik und Theologie eingeschrieben. An ihr lehren 289 Dozenten.

(5.070 Zeichen)

Warum sollen Buddhisten auf Kirchenbänken sitzen müssen?

Silver Spring, Maryland/USA, 23.08.2007/APD „Früher haben wir uns darauf konzentriert, mit Menschen zu sprechen, die einen christlichen Hintergrund haben. Den Dialog mit Menschen, die aus einer anderen Religion kommen, haben wir vernachlässigt“. Diese kritische Anmerkung machte der Direktor für Mission der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) der Siebenten-Tags-Adventisten, Pastor Gary D. Krause (Silver Spring, Maryland/USA), in einem Interview mit der internationalen Nachrichtenagentur Adventist News Network (ANN). Der Australier wies allerdings darauf hin, dass die Freikirche im Rahmen ihrer weltweiten Mission inzwischen fünf Studienzentren unterhalte, um mehr über andere Religionen zu erfahren.

Ein solches Zentrum befinde sich in Bangkok/Thailand. „Dort befassen wir uns mit dem Buddhismus und der Denkweise seiner Anhänger.“ Adventisten gebe es zwar schon seit etwa 100 Jahren in Bangkok, so Krause, doch sie hätten dort nur drei Gemeinden, die überwiegend aus Angestellten adventistischer Institutionen bestünden. In der thailändischen Hauptstadt unterhalte die Freikirche ihre Landesleitung, zwei Schulen, ein Gesundheitswerk, ein Krankenhaus, ein Verlagshaus und das Büro der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Thailand.

Das islamische Studienzentrum werde gerade von Loma Linda/Kalifornien nach Zypern verlegt. Das Zentrum für den Hinduismus befinde sich in Bangalore/Indien. Die früher in Orlando/Florida ansässige Stelle für den postmodernen und säkularen Menschen habe jetzt ihren Sitz im Großraum von London. Außerdem existiere in Jerusalem ein Studienzentrum für das Judentum. Da Adventisten ebenfalls den Sabbat feierten, wären sie eigentlich geradezu prädestiniert, Brücken zum jüdischen Volk zu bauen, bemerkte Krause. „Aber das haben wir versäumt.“

Es gebe aber inzwischen in den USA aus Juden bestehende adventistische Gemeinden, die im traditionellen jüdischen Stil Gottesdienst hielten. „Das versuchen wir bei allen Weltreligionen“, betonte Pastor Krause. „Warum sollten beispielsweise Buddhisten in ein adventistisches Kirchengebäude kommen und auf Kirchenbänken sitzen müssen? Warum können sie nicht auf dem Fußboden sitzen und an der Tür ihre Schuhe ausziehen? Warum müssen sie das Kulturgepäck der christlichen Botschaft schultern, wenn sie von westlichen Leuten dazu aufgefordert werden? Warum sollten sie aus dem traditionellen adventistischen Liederbuch singen müssen, wo doch der Rhythmus, die Texte und die Kadenzen ihnen so fremd sind?“ Laut Krause seien weltweit derzeit rund 1.000 adventistische Missionare tätig.

(2.287 Zeichen)

Zukunft des adventistischen Fulton College auf Fidschi ungewiss

Tailevu/Fidschi, 23.08.2007/APD Die Zukunft des adventistischen Fulton College in Tailevu, etwa 50 Kilometer nordöstlich von Suva, der Hauptstadt der Fidschi-Inseln, ist ungewiss. Der Oberste Gerichtshof der Inselrepublik entschied im Juli, dass die einheimische Bevölkerung die Verlängerung des Pachtvertrages für ihr Land verweigern könne. Die Bildungsstätte war in einem Gebiet errichtet worden, das den Eingeborenen zur Nutzung vorbehalten ist und daher nur mit deren Zustimmung gepachtet werden kann. Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten hatte 1940 ein über 40 Hektar großes Grundstück vom Native Land Trust Board (NLTB - Eingeborenenland Treuhandbehörde) gepachtet und darauf das College errichtet. 1983 wurde das Land neu eingestuft und ist seitdem den Einheimischen zur Nutzung vorbehalten. Zwei Jahre vor Ablauf eines drei Jahrzehnte dauernden Pachtvertrages brachte die NLTB die Angelegenheit vor Gericht. Das College nutzt für seine Landwirtschaft außerdem ein 120 Hektar großes Gelände, das jedoch von dem Rechtsstreit nicht betroffen ist.

Die Freikirchenleitung hat jetzt die Möglichkeit, mit den Einheimischen über die Verlängerung des Pachtvertrages zu verhandeln, das College zu verlegen oder es zu schließen. Der für die Fidschi-Inseln zuständige adventistische Kirchenleiter, Pastor Tom Osborne, hofft, dass die Hochschule bis zu einer endgültigen Entscheidung über ihre Zukunft am bisherigen Ort weiter bestehen könne. Am Fulton College mit 17 Dozenten sind 268 Studenten in den Fachbereichen Betriebswirtschaft, Pädagogik und Theologie eingeschrieben. Auf den Fidschi-Inseln leben 25.220 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in 144 Gemeinden. Die Freikirche unterhält dort außer dem College ein Gymnasium, eine Mittelschule und einige Grundschulen. (1.601 Zeichen)

Blutspendenaktion in Kolumbien

Medellin/Kolumbien, 23.08.2007/APD Bei der ersten landesweiten Blutspendenaktion in Kolumbien waren die Siebenten-Tags-Adventisten mit über 2.000 Blutkonserven dabei. Wie deren Pressesprecher Alvaro Niño mitteilte, habe die Freikirche die zweitägige Aktion angeregt und die Kampagne in 15 größeren Städten aktiv unterstützt. Durchgeführt worden sei sie von der Nationalen Gesundheitsbehörde und dem Roten Kreuz, die mit über 100 Blutbanken im Land zusammenarbeiteten. In Kolumbien gibt es rund 244.000 erwachsen getaufte Adventisten in 1.031 Gemeinden. (510 Zeichen)

Kubanische Jugendliche durften zum Kongress nach Kolumbien

Medellin/Kolumbien, 23.08.2007/APD Unter den über 5.000 adventistischen Jugendlichen aus Mittelamerika, die sich zu einem Kongress in Medellin/Kolumbien trafen, befanden sich diesmal auch 44 Jugendliche aus Kuba. Dass die kubanische Regierung dafür die

Genehmigung gegeben habe, sei ein jahrelanger Prozess gewesen, teilte der Jugendabteilungsleiter der kubanischen Siebenten-Tags-Adventisten, Pastor Ruber Alvarez, mit. Seit 1959 hätte nicht mehr eine so große Delegation der Freikirche ins Ausland reisen dürfen. Auf Kuba leben über 30.000 erwachsen getaufte Adventisten in 272 Gemeinden, die von 54 Pastoren betreut werden. Die dortige Freikirche unterhält in Santiago de las Vegas, nahe der Hauptstadt Havanna, ein theologisches Seminar. (696 Zeichen)

Europäisches Pfadfindertreffen mit 2.000 Teilnehmern bei Paris

Paris/Frankreich, 23.08.2007/APD Rund 2.000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder der Adventjugend aus über 15 Ländern, darunter 500 aus Deutschland und 200 aus der Schweiz, schlugen vom 30. Juli bis 6. August im 60 km von Paris entfernten Fontainebleau ihre Zelte auf. Das internationale Pfadfindertreffen war ursprünglich für 2006 in der Camargue in Südfrankreich geplant, musste jedoch wegen der Vogelgrippe auf 2007 verschoben werden. Die Camargue, ein Paradies für Millionen von Zugvögeln, zählte damals zu den Risikogebieten.

Am „Camporee 2007“ nahmen christliche Pfadfinderinnen und Pfadfinder im Alter von zwölf bis 17 Jahren aus adventistischen und nicht-adventistischen Familien teil. Das Motto des Treffens „Turn to the Light“ (Wende Dich dem Licht zu) erinnerte an die Sonnenblumen, die sich nach der Sonne drehen. Es wollte die Jugendlichen zum Glauben an Jesus Christus, dem „Licht der Welt“ (Johannes 8,12) ermutigen. Das Treffen sollte die ganzheitliche Charakterbildung der Pfadfinder durch Spiele, Abenteuer und den Kontakt mit der Natur sowie den Teamgeist und den Dienst am anderen fördern.

Auf dem Programm stand auch eine Doppelfeier: Der 100. Geburtstag der internationalen Pfadfinderbewegung, die 1907 von dem Engländer Lord Robert Baden-Powell gegründet wurde, und das 100-jährige Bestehen der Adventjugend, die 1907 im schweizerischen Gland am Genfer See entstand.

Grundlage der Arbeit adventistischer Pfadfinderinnen und Pfadfinder bildet der christliche Glaube. Ihre Arbeitsformen entstammen dem Pfadfindertum und stehen in der 100-jährigen Tradition der weltweiten Jugendbewegung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Das erste adventistische Pfadfinderlager fand 1927 in den USA statt. Seither stellen Pfadfindertreffen einen wichtigen Baustein dieser Pfadfinderbewegung dar. Sie umfasst nach Angaben von Pastor Corrado Cozzi, verantwortliche für das Camporee 2007 und Leiter der westeuropäischen Pfadfinder und Adventjugend mit Sitz in Bern (Schweiz), weltweit rund fünf Millionen adventistische Pfadfinderinnen und Pfadfinder in über 100.000 Gruppen.

Zur Philosophie des internationalen Pfadfindertreffens gehöre laut Cozzi die persönliche Verantwortung. Daher würden von den Teilnehmern die Abstinenz von Alkohol, Tabak und Drogen sowie ein angebrachtes Verhalten gegenüber dem anderen Geschlecht erwartet. Ferner seien Umweltbewusstsein und eine tadellose Kleiderordnung gefragt, sagte Cozzi dem Adventistischen Pressedienst (APD). „Wir geben dem Religiösen einen festen Platz in unserer Pfadfinderschaft, halten Andachten und beten zusammen. Nie aber wird Religiosität bei uns erzwungen.“

Die weltweite Pfadfinderbewegung zählt nach Angaben der Weltpfadfinder-Dachorganisation (WOMS) in Genf 28 Millionen Mitglieder in 216 Ländern. Weitere 300 Millionen Menschen einschließlich vieler prominenter Persönlichkeiten waren in ihrer JugendPfadfinder. (2.560 Zeichen)

Erstes Gemeindezentrum für ghanaische Adventisten in Europa

London/Großbritannien, 23.08.2007/APD Die aus Ghanaern bestehende adventistische Gemeinde in London hat ein neues Kirchenzentrum in der britischen Hauptstadt bezogen. Wie der Präsident der Siebenten-Tags-Adventisten in Großbritannien, Pastor Donald W. McFarlane (Watford/England), mitteilte, stünden für die rund 500 Gemeindeglieder jetzt 500 Sitzplätze im Foyer und weitere 200 auf der Empore zur Verfügung. Die ausschließlich durch Spenden getragenen Baukosten bezifferte er auf drei Millionen Pfund (4,4 Millionen Euro). Laut Seelsorger Pastor Dr. Emmanuel Osei habe mit dem Neubau die „Wanderschaft“ der Gemeinde in London ein Ende gefunden. Zuvor hätten die Gottesdienste in gemieteten Räumlichkeiten, wie Gaststätten, Klassenzimmern, Schulaulen oder Turnhallen, stattgefunden. Der repräsentative Neubau liege sehr verkehrsgünstig an der bekannten Durchgangsstraße A13 im künftigen Zentrum für die olympischen Spiele 2012.

In seiner Festpredigt erinnerte der ebenfalls aus Ghana stammende Generalsekretär der adventistischen Weltkirchenleitung, Pastor Matthew A. Bediako (Silver Spring, Maryland/USA), dass es sich bei dem Neubau um das erste eigene Gotteshaus für eine ghanaische Adventgemeinde in Europa handele. In Großbritannien gibt es insgesamt sieben aus Ghanaern bestehende adventistische Gemeinden, in Deutschland sind es fünf. Auf der britischen Insel leben über 26.000 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in 238 Gemeinden. Während die Mitgliederzahl in den Gemeinden mit einheimischen Briten stagniert oder rückläufig ist, können die Migrantengemeinden auf steigende Mitgliederzahlen verweisen. Die britischen Adventisten unterhalten mit dem Newbold College eine Hochschule, zwei Gymnasien, neun Grundschulen, eine Klinik, ein Gesundheitszentrum und ein Verlagshaus. Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Großbritannien führt Projekte in aller Welt durch. (1.718 Zeichen)

Freikirchenleitung kehrt in den Libanon zurück

Beirut/Libanon, 23.08.2007/APD Die Kirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten im Nahen Osten, in Ägypten und im Sudan verlegt ihren Verwaltungssitz von Nikosia/Zypern nach Beirut. Wie ihr Präsident, Pastor Dr. Kjell Aune, mitteilte, trafen Ende Juli die Container auf dem Sabtieh Hügel der libanesischen Hauptstadt ein wo in den Büros Anfang September die Arbeit aufgenommen werden soll. Zypern hätte als Standort zwar eine relative Sicherheit geboten, doch dadurch sei die Freikirchenleitung vom Nahen Osten isoliert gewesen. „Wir müssen dort arbeiten, wo sich die Menschen befinden, für die wir Verantwortung tragen“, sagte Aune. 2005 hätten deshalb die Verantwortlichen beschlossen, nach Beirut zurückzukehren.

Doch durch die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Israel und der Hisbollah im Juli letzten Jahres sei der für September 2006 geplante Umzug nicht möglich gewesen. „Die Renovierungsarbeiten für das neue Verwaltungsgebäude und für die Mitarbeiterwohnungen waren damals fast abgeschlossen, aber die Sicherheitslage im Libanon war so instabil, dass wir es nicht verantworten konnten unseren internationalen Stab samt Familien ins Kriegsgebiet zu schicken“, betonte Pastor Aune. Zwar kenne niemand die Zukunft des Libanon, doch sei es an der Zeit, dort wieder zu wirken. Wegen des Bürgerkrieges musste die Freikirchenleitung 1984 Beirut verlassen und war seitdem in Nikosia ansässig.

Im Libanon gibt es rund 400 Adventisten in fünf Gemeinden. Sie unterhalten im christlichen Teil Beiruts das Bouchrieh Gymnasium und im muslimischen Stadtteil das Mouseitbeh Gymnasium mit etwa 110 beziehungsweise 220 Schülerinnen und Schülern. An der adventistischen Middle East Universität in Beirut sind 175 Studenten eingeschrieben, die in Betriebswirtschaft, Englisch, Pädagogik, Philosophie und Theologie akademische Abschlüsse erlangen können. Im Nahen Osten, in Ägypten und im Sudan leben rund 15.400 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in 67 Gemeinden. (1.748 Zeichen)

Leitungswechsel der Adventisten in Schweden

Stockholm/Schweden, 23.08.2007/APD Pastor Bobby Sjolander ist neuer Präsident der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Schweden und löst Pastor Björn Ottesen ab, der die Leitung der dänischen Adventisten übernimmt. Sjolander war Gemeindepastor, Schul- und Krankenhauseelsorger sowie von 1999 bis 2002 Rektor des adventistischen Gymnasiums in Ekebyholm. Zur Zeit leitet er eine psycho-soziale Beratungsstelle in Madison, Wisconsin/USA. Sjolander ist mit Ehefrau Merrilee verheiratet und hat zwei Söhne. In Schweden gibt es rund 2.800 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in 36 Gemeinden. Die dortige Freikirche unterhält neben dem Gymnasium eine Grundschule und

ein Verlagshaus. Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Schweden führt Projekte in aller Welt durch. (739 Zeichen)

Kleinere Religionsgemeinschaften in Serbien jetzt illegal

Oslo/Norwegen, 23.08.2007/APD Seit dem 7. Mai diesen Jahres haben in Serbien die Baptisten, Pfingstchristen, Alt-Katholiken, Zeugen Jehovas und die Reformationsbewegung der Siebenten-Tags-Adventisten, die sich im Ersten Weltkrieg von der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten abspaltete, keinen rechtlichen Status mehr. Sie galten zwar einmal als anerkannte Religionsgemeinschaften, aber nachdem ihnen die Behörden im Juli 2007 die erneute Registrierung verweigert hatten, gelten sie juristisch als nicht mehr existent. Darauf wies die in Oslo ansässige christliche norwegische Menschenrechtsorganisation Forum 18 hin.

Schuld an dieser Illegalität sei das 2006 vom Parlament beschlossene neue Religionsgesetz. Es gestehe den sogenannten „traditionellen“ Religionsgemeinschaften automatisch die Körperschaftsrechte zu. Als „traditionell“ gelten nur die Serbische Orthodoxe, römisch-katholische, Slowakische Lutherische, reformierte und Evangelisch-Christliche (lutherische) Kirche sowie die islamische und jüdische Glaubensgemeinschaft. Die Rumänische Orthodoxe Kirche im Banat und die Griechische Katholische Kirche mit orthodoxem und lateinischem Ritus erhielten nachträglich ebenfalls „automatisch“ Körperschaftsrechte.

Alle anderen sogenannten „nicht-traditionellen“ Religionsgemeinschaften müssen beim Religionsministerium ihre Registrierung als Rechtspersönlichkeit beantragen. Dazu benötigen sie eine Mitgliedschaft von mindestens 100 serbischen Staatsbürgern. Bisher hat das Ministerium laut Forum 18 nur die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, die Vereinigte Methodistische Kirche, die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen), die Evangelische Kirche in Serbien, die Kirche der Liebe Christi und die Spirituelle Kirche Christi (UPC) registriert. Ohne diese Eintragung als eigene Rechtspersönlichkeit existierten Glaubensgemeinschaften juristisch nicht, so dass sie kein Bankkonto eröffnen, keine ausländischen religiösen Mitarbeiter ins Land holen, kein Eigentum besitzen, nichts kaufen oder verkaufen, keine Literatur verbreiten und keine hauptamtlichen Kräfte anstellen könnten.

Über den Status der Gemeinde Gottes (Cleveland, Tennessee/USA), der Siebenten-Tags-Baptisten, der Hare Krishna Gemeinschaft und anderer kleinerer Religionsgemeinschaften hätten die Behörden noch nicht entschieden. Die Zeugen Jehovas und die Baptisten haben, so Forum 18, beschlossen, wegen der Verweigerung der Registrierung das serbische Verfassungsgericht anzurufen. (2.253 Zeichen)

Christlicher Verhaltenskodex für Bekehrung geplant

Genf/Schweiz, 23.08.2007/APD Die Weltweite Evangelische Allianz (WEA) will den Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) und den Vatikan in ihren Bemühungen um einen Verhaltenskodex für Aktivitäten im Zusammenhang mit der Bekehrung zum Christentum unterstützen. WEA-Generalsekretär Pfarrer Dr. Geoff Tunnicliff habe seine „uneingeschränkte Zustimmung“ zur Beteiligung der Organisation an dem bislang vom ÖRK und vom Vatikan geförderten Vorhaben gegeben, erklärte Pfarrer Dr. Thomas Schirrmacher, Leiter des Internationalen Instituts für Religionsfreiheit der Allianz. Die WEA ist eine Dachorganisation von Organisationen und Kirchen und vertritt insgesamt rund 420 Millionen Christen in aller Welt.

Schirrmacher war einer der Redner während der Konsultation vom 8. bis 12. August in Toulouse/Frankreich, bei der rund 30 katholische, orthodoxe, evangelische, pfingstkirchliche und evangelikale Theologen und Theologinnen sowie Führungspersonlichkeiten aus Kirchen in Europa, Asien, Afrika und den Vereinigten Staaten zusammengekommen waren, um die Grundzüge eines Verhaltenskodexes zu entwerfen, mit dessen Fertigstellung bis 2010 gerechnet wird.

Bei der Eröffnung der Konsultation betonte der Erzbischof von Toulouse, Robert Le Gall, ein im interreligiösen Dialog erfahrener Benediktinermönch, er stelle sich den Verhaltenskodex als ein Werkzeug vor, das die „gegenseitige Achtung derjenigen“ sicherstelle, „die sich in einer Religion engagieren“, sich aber gleichzeitig das Recht vorbehalte, „den eigenen Glauben zu verbreiten und auszulegen“. Für Pfarrer Dr. Tony Richie von der Gemeinde Gottes, einer US-amerikanischen Pfingstgemeinschaft, gehe es bei dem Verhaltenskodex nicht darum, „ob Christen evangelisierten, sondern, wie sie das tun“. Er plädierte für eine „dialogische Evangelisation“, die ökumenisch orientiert und von einem ethischen Ansatz geprägt sei.

Die Teilnehmer benannten als Grundlage für den Verhaltenskodex ein gemeinsames Verständnis von Bekehrung, Zeugnis, Mission und Evangelisation, Verantwortung für die Menschenwürde, Unterscheidung zwischen aggressivem Abwerben von Gläubigen und Evangelisation sowie Ausgewogenheit zwischen dem Evangelisationsauftrag und dem Recht auf freie Religionswahl. „Dies sind zwar noch sehr vorläufige Resultate“, meinte Pfarrer Dr. Hans Ucko, der ÖRK-Programmreferent für interreligiösen Dialog und interreligiöse Zusammenarbeit, „doch allein die Tatsache, dass Vertreter und Vertreterinnen aus all diesen christlichen Traditionen zusammenkommen und über eine dermaßen komplexe Frage mit dem Ziel der Konsensbildung diskutieren konnten, ist an sich schon ein Erfolg.“

Den Befürwortern des Verhaltenskodexes gehe es um folgende Ziele: Der Kodex solle ein Instrument für Lobbyarbeit in Diskussionen mit Regierungen sein, die Anti-Bekehrungs-Gesetze erlassen wollen, er solle die Sache der Religionsfreiheit vorantreiben, die Besorgnis anderer Religionen über die Abwerbung von Gläubigen durch Christen ansprechen und diese Glaubensgemeinschaften dazu veranlassen, ihre eigenen Verhaltenskodizes zu überprüfen; und er solle dazu beitragen, innerchristliche Spannungen zu entschärfen. Keiner der Beteiligten habe die Absicht noch die Mittel, den Verhaltenskodex den Angehörigen der eigenen Glaubensgemeinschaft aufzuzwingen, doch sie vertrauten darauf, dass er „Fühlen und Denken beeinflussen“ werde und „gegenseitigen moralischen Druck“ schaffe.

Als nächster Schritt in diesem gemeinsamen Studienprojekt des Päpstlichen Rates für den Interreligiösen Dialog und des ÖRK-Programms für interreligiösen Dialog und interreligiöse Zusammenarbeit steht 2008 eine Tagung bevor, auf der ausgehend von den Ergebnissen der Toulouser Konsultation ein Entwurf des Verhaltenskodexes ausgearbeitet werden soll. Den Auftakt zu dem Studienprojekt mit dem Arbeitstitel „Interreligiöse Reflexion über Bekehrung: vom Meinungsstreit zum gemeinsamen Verhaltenskodex“ bildete im Mai 2006 eine Tagung in Lariano/Velletri bei Rom. (3.498 Zeichen)

Internationaler Gebetstag für den Frieden

Genf/Schweiz, 23.08.2007/APD Für den 21. September ruft der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) Christen in aller Welt zum Gebet für den Frieden auf. Unter dem Motto „Mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens“ hat dazu das ÖRK-Büro der Dekade zur Überwindung von Gewalt Gebete und liturgisches Material ins Internet gestellt, das unter <http://gewaltueberwinden.org/index.php?id=1487&L=2> abrufbar ist. Die Initiative geht auf eine Zusammenkunft zwischen ÖRK-Generalsekretär Pfarrer Dr. Samuel Kobia und UN-Generalsekretär Kofi Annan im Jahr 2004 zurück. Der Internationale Gebetstag für den Frieden, zu dem der ÖRK am 21. September einlädt, fällt mit dem Internationalen Friedenstag der Vereinten Nationen zusammen. (654 Zeichen)

ADRA - Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe

Kostenlose Hilfe beim Trocken

Weiterstadt bei Darmstadt, 23.08.2007/APD Schwere Unwetter mit sintflutartigen Regenfällen haben Ende Juli Ober- und Mittelfranken heimgesucht. Die Landkreise Forchheim und Erlangen-Höchstadt meldeten mehrere Gemeinden, die bis zu 1,50 Meter unter Wasser standen. In Poxdorf, Baiersdorf, Forchheim, Langensendelbach, Effeltrich, Spardorf

und Marloffstein hat die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Deutschland insgesamt 250 Trockengeräte kostenlos Privathaushalten zur Verfügung gestellt, um Kellerräume wieder nutzbar zu machen. Der ADRA-Mitarbeiter und Bauingenieur Rainer Vollstädt (Weiterstadt) ist in den nächsten drei Monaten vor Ort und gibt technische Hilfe beim Umgang mit den Geräten. Außerdem nimmt er Feuchtigkeitsmessungen an den Wänden vor und steht mit fachlichen Hinweisen für eine eventuell notwendige Bausanierung zur Verfügung. (788 Zeichen)

Nothilfe in Peru angelaufen

Lima/Peru, 23.08.2007/APD Nach dem schlimmsten Erdbeben seit 37 Jahren in Peru, bei dem fast 17.000 Gebäude einstürzten, mindestens 510 Menschen getötet und über 1.500 verletzt wurden, hat auch die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA erste Soforthilfemaßnahmen eingeleitet. Überlebende der Katastrophe erhalten Zelte, Decken, Lebensmittel und Trinkwasser. Für diese erste Phase der Hilfe hat ADRA International zunächst 50.000 US-Dollar (37.000 Euro) zur Verfügung gestellt. (456 Zeichen)

Flutopfern in England geholfen

Watford/Großbritannien, 23.08.2007/APD Nach den verheerenden Überschwemmungen in der englischen Grafschaft Gloucester hat die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Großbritannien dem Gloucestershire Flood Relief Fund 2.000 Pfund (2.900 Euro) zur Verfügung gestellt. Während des Hochwassers hatten ehrenamtliche ADRA-Helfer Lebensmittel und Trinkwasser verteilt. (368 Zeichen)

Hilfe für Flutopfer in Südostasien

Silver Spring, Maryland/USA, 23.08.2007/APD Seit Anfang Juli werden die Länder Südostasiens von sintflutartigen Regenfällen heimgesucht. In Pakistan, Indien, Nepal, Bangladesh und China stehen ganze Dörfer und weite Anbauflächen unter Wasser. In Indien verteilt die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA seit dem 1. August Pakete mit Nahrungsmitteln an 3.600 Menschen, deren Dörfer in West-Bengalen von den Wassermassen völlig zerstört worden sind. Im Bundesstaat Bihar erhielten 5.750 Betroffene Zeltbahnen, Trinkwasser, Wasserreinigungstabletten und Hygieneartikel. In dieses Gebiet hat ADRA inzwischen eine Trinkwasseraufbereitungsanlage mit einer Kapazität von 40.000 Litern pro Tag transportiert.

Auch in Nepal riefen 27 Distrikte den Notstand aus. Über 16.000 Familien, etwa 80.000 Menschen, mussten ihre Heime verlassen. 3.000 von ihnen bekamen von ADRA Zeltbah-

nen für Notunterkünfte, Moskitonetze sowie Matten und Decken. Das adventistische Sheer-Memorial-Hospital in Banepa entsandte mobile medizinische Einsatzteams in den am schwersten betroffenen Banke-Distrikt, die 600 Patienten behandelten. In den Banke, Bardiya, Rupandehi und Udayapur Distrikten hilft ADRA bei der medizinischen Versorgung von 20.000 Menschen. Im Norden von Bangladesch kümmert sich das Hilfswerk um Alte, Schwangere und Kinder und verteilte an 1.200 von ihnen Lebensmittel. Auch in Fuyang/China erhielten 1.570 Flutopfer von ADRA eine Monatsration an Nahrungsmitteln. Außerdem wurden 630 Moskitonetze verteilt. (1.350 Zeichen)

Sauberes Wasser und Hygieneunterricht

Bamako/Mali, 23.08.2007/APD Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA führt in der westafrikanischen Republik Mali von Juli 2007 bis Juni 2008 das Projekt „Water and Education für a Long Life“ (Wasser und Ausbildung für ein langes Leben) durch. Dabei werden im Kolokani Distrikt für die Dorfbevölkerung 15 Brunnen gegraben oder wieder instand gesetzt. Die Bewohner lernen das Anlegen und Bewirtschaften von Gemüsegärten, um ihr Nahrungsangebot und ihr Einkommen durch den Verkauf von Früchten zu verbessern. Für die Instandhaltung der Brunnen bekommen die Verantwortlichen eine Schulung. Besonders Frauen und Kinder werden mit Hilfe von Handpuppen in Hygiene und einfachen Maßnahmen zur Gesunderhaltung unterwiesen. Das Projekt im Wert von 93.000 Euro kommt etwa 48.000 Menschen zugute und wird von ADRA Großbritannien finanziert. (764 Zeichen)

Bibel

Neues Testament in modernem Lettisch

Riga/Lettland, 23.08.2007/APD Zehn Jahre nach Beginn der Übersetzung der gesamten Bibel in modernes Lettisch ist kürzlich in Riga das Neue Testament erschienen. Die bisherige lettische Bibelübersetzung stammte aus dem Jahr 1965. Sie versteht sich als ökumenische Bibelübersetzung für die Bevölkerung des baltischen Staates, dessen Bürger zu 55 Prozent Lutheraner, zu 24 Prozent römisch-katholisch und zu neun Prozent russisch-orthodox sind.

Das Übersetzerteam unter Leitung von Dr. Juris Calitis bestand aus Angehörigen verschiedener Konfessionen sowie aus Theologen und Sprachwissenschaftlern der Universität

Riga. Initiiert wurde die Neuübersetzung von der Lettischen Bibelgesellschaft, die sich noch vor der Unabhängigkeit des Landes im Jahre 1990 neu formiert hatte. Die Übersetzung des Alten Testaments ist bereits abgeschlossen, so dass die gesamte Bibel in modernem Lettisch im Jahre 2008 vorliegen wird.

„Die neue Bibelübersetzung wird vor allem jüngere Menschen ansprechen, welche die Bibel bisher als zu schwierig zu lesen oder zu ‚kirchlich‘ empfanden“, sagte der Generalsekretär der Lettischen Bibelgesellschaft, Pfarrer Dr. Valdis Teraudkalns. „Wir hoffen, dass sich mit dieser modernen Übersetzung das Image der Bibel insgesamt positiv verändert. Sie ist ein Buch für alle, egal ob kirchlich gebunden oder nicht. Außerdem wird die ökumenische Gemeinschaft der verschiedenen Konfessionen unseres Landes gestärkt, wenn alle eine gemeinsame Bibel haben.“ (1.299 Zeichen)

Buchrezension

„Zürcher Bibel“, einspaltige Ausgabe, Genossenschaft Verlag der Zürcher Bibel beim Theologischen Verlag, Zürich, 2007, Hardcover, ca. 1.500 Seiten, 15,80 Euro, ISBN 978-3-85995-242-3.

Die Zürcher Bibel geht auf die Reformation von Huldrych Zwingli (1484-1531) zurück. Sie verstand sich im Besonderen als „Übersetzungsbewegung“. Der Glaube an Jesus Christus sollte in Wort und Tat neu in die Herzen der Menschen und der Gesellschaft übersetzt werden. Darum war Zwingli auch die Übersetzung der Bibel aus dem Hebräischen und Griechischen in die Volkssprache ein zentrales Anliegen. Die erste vollständige deutsche Bibelübersetzung der Reformationszeit erschien daher 1531 in Zürich.

Schon damals wurde darauf hingewiesen, dass Bibelübersetzung kein einmaliger Vorgang sei, sondern dass eine „klarere Interpretation“ immer neu gefunden werden müsse. So erschienen durch alle Jahrhunderte hindurch immer wieder neue Ausgaben der Zürcher Bibel, zuletzt 1931. Seitdem sind über 70 Jahre vergangen. In dieser Zeit haben die Geschichts-, Sprach- und Bibelwissenschaften neue Erkenntnisse gewonnen. Erheblich verändert hat sich in den vergangenen Jahrzehnten aber auch die deutsche Sprache. Manches von dem, was in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts problemlos verständlich war, wirkt heute veraltet oder führt zu Missverständnissen.

Die neue Zürcher Bibel will eine zeitgemäße Übersetzung sein. Das heißt allerdings nicht, dass sie sich unmittelbar an der heutigen Alltagssprache orientiert. Die Sprache der biblischen Bücher war auch zur Zeit ihrer Niederschrift alles andere als alltäglich, sondern hatte einen religiösen und literarischen Anspruch. Wie es der Tradition der auf die Zürcher Reformation zurückgehenden Bibel entspricht, bemüht sich auch die neue Übersetzung um größtmögliche Nähe zu den jeweiligen Sprachen der Ausgangstexte. Die Eigenheiten des Hebräischen und Aramäischen im Alten Testament und des Griechischen im Neuen Testa-

ment bleiben erkennbar, und die kulturelle Differenz zwischen der damaligen Welt und der heutigen wird nicht eingeebnet.

Die vorliegende Ausgabe wurde 1987-2007 im Auftrag der Synode der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich nach dem Grundtext aufs Neue übersetzt. Die neue Zürcher Bibel möchte einen möglichst unverstellten Zugang zu den biblischen Texten eröffnen. Es gehört zu ihrer Tradition, dass die Übersetzung so wenig wie möglich interpretieren soll und in Bezug auf Erläuterungen und Kommentare zurückhaltend ist. Die Einleitungen zu den einzelnen biblischen Büchern, die eingefügten Überschriften, die Anmerkungen, die Hinweise auf Verweistellen und ein ausführliches Glossar wollen Leserinnen und Lesern helfen, sich die biblischen Texte selbständig zu erschließen.

Holger Teubert

Rolf J. Pöhler, „Christsein heute. Gelebter Glaube“, Hrsg. Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Advent-Verlag, Lüneburg, 2007, Softcover, 144 Seiten, 3,00 Euro, ISBN 978-3-8150-7703-0.

In diesem Band stellt sich die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten vor. Doch da Christsein heute nicht mehr selbstverständlich ist, beginnt das Buch zunächst mit einer Reihe von Fragen: Was habe ich davon, wenn ich mich als Christ bekenne und einer Kirche angehöre? Ist der Glaube der Christen mehr als Vertröstung auf ein ungewisses Jenseits und Kirche etwas anderes als ein frommer Traditionsverein? Brauche ich Gott, um ein guter Mensch zu sein? Kann mir die Kirche etwas bieten, worauf ich nicht verzichten will? Wie sieht ein überzeugend gelebter Glaube aus? Was kennzeichnet eine christliche Kirche, die einen wichtigen Beitrag zum Leben der Menschen und der Gesellschaft leistet?

Diese Fragen sollen am Beispiel der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten beantwortet werden. Daher geht es in dem mit zahlreichen Fotos versehenen Band zunächst um „Spurensuche – Glauben erleben, Gott begegnen“. In zehn kurzen Kapiteln wird dabei die Suche nach Gott, Glaube, Wunder, Leid und Güte Gottes, Neuanfang, Zeit nehmen sowie die Bedeutung von Gottesdienst, Abendmahl, Taufe und Kirche angesprochen. Der nächste Abschnitt „Neue Horizonte entdecken – über Gott und die Welt nachdenken“ befasst sich mit Gott, Jesus von Nazareth, Tod und Auferstehung, Jesu Wiederkunft, Werten und Spielregeln im Leben, der Bibel sowie der guten Nachricht vom Gericht. Er schließt mit einem Einblick in die Siebenten-Tags-Adventisten und beantwortet kurz die Fragen: Was glauben sie? Wie leben sie? Woher kommen sie? Wofür setzen sie sich ein?

Teil 3 des Buches trägt die Überschrift „Dem Glauben ein Gesicht geben – Glaube, der lebt ist aktiv“. Hier stellt die Freikirche ihre Kinder- und Jugendarbeit, ihre Bildungseinrichtungen, ihr Gesundheitsprogramm, ihre medizinischen Einrichtungen, ihre Entwicklungs- und Katastrophenhilfe, ihr weitverzweigtes Sozialwerk, ihren Einsatz für die Religionsfreiheit, ihre Arbeit mit modernen Medien sowie ihre Pflege von Kunst und Kultur kurzgefasst vor. Anschließend werden Einrichtungen der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Österreich und der Schweiz mit Adressenangaben aufgelistet. Im Anhang finden sich einige Angaben zur Geschichte, Organisation und den zwischenkirchlichen Beziehungen der Freikirche sowie Kontaktadressen. Aktualisierungen und Ergänzungen dieses Buches sind im Internet unter www.christsein-heute.info zu finden.

Holger Teubert

Athanasios Basdekis (Hrsg.), „Orthodoxe Kirche und Ökumenische Bewegung. Dokumente – Erklärungen – Berichte 1900-2006“, Verlag Otto Lembeck, Frankfurt/Main und Bonifatius Verlag, Paderborn, 2006, gebunden, 896 Seiten, 48,00 Euro, ISBN 978-3-87476-506-0 (Lembeck), 978-3-89710-366-5 (Bonifatius).

Die Orthodoxe Kirche, die weltweit etwa 400 Millionen Mitglieder zählt, war an der Entstehung und Gestaltung der ökumenischen Bewegung von ihren Anfängen zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis heute aktiv beteiligt. Allerdings gab es in den letzten Jahren auch viele kontroverse Diskussionen und Kritik am Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) innerhalb der Orthodoxen Kirche. Es erfolgten Austrittsdrohungen, und das Wort von der Krise machte die Runde. Eine „Sonderkommission“ des ÖRK, bestehend aus orthodoxen und nicht-orthodoxen Vertretern, erörterte in einer vierjährigen intensiven Arbeit die zwischen den Orthodoxen und den anderen, zumeist protestantischen Kirchen im ÖRK bestehenden Differenzen und arbeitete Lösungsansätze aus, die ein Verbleiben der Orthodoxen im ÖRK ermöglichen sollten. Die letzte Vollversammlung des ÖRK im Februar 2006 in Porto Alegre/Brasilien hat diesen Lösungsansätzen zugestimmt.

Der vorliegende Band enthält Dokumente, Erklärungen und Berichte, die einen Zeitraum von über 100 Jahren umfassen. Dabei handelt es sich, von wenigen Ausnahmen abgesehen, um orthodoxe Dokumente, die offizielle Verlautbarungen entweder der Gesamtheit der Orthodoxen Kirche oder einzelner Autokephaler Orthodoxer Kirchen zu verschiedenen ökumenischen Ereignissen und Anlässen sind. Den größten Teil der Dokumente stellen jedoch Berichte und Erklärungen von Internationalen Orthodoxen Konsultationen dar, die von Vertretern der Autokephalen Orthodoxen und der Orientalischen Orthodoxen Kirchen im Zusammenhang mit ökumenischen Tagungen und Konferenzen erstellt wurden. In dem Buch sind auch orthodoxe Stellungnahmen und Texte im Zusammenhang mit der oben erwähnten Krise dokumentiert, ebenso der Abschlussbericht der „Sonderkommission“ aus dem Jahr 2002.

Die Dokumente verdeutlichen die lange und komplexe Reise der östlich-orthodoxen Kirchen auf ihrem Weg zu einem Pan-Orthodoxen Konzil. Sie geben einen Einblick in die verschiedenen Wege und Formen der orthodoxen Beteiligung an der Ökumenischen Bewegung. Sie erzählen auch die Geschichte der wiederentdeckten engen Beziehungen zwischen den Östlich-Orthodoxen und den Orientalisch-Orthodoxen Kirchen; eines Dialogs, der sich erfolgreich mit den theologischen Wurzeln einer fünfzehn Jahrhunderte dauernden Spaltung befasst hat.

Der Herausgeber, Dr. Athanasios Basdekis, ein orthodoxer Theologe aus Griechenland, lebt seit vierzig Jahren in Deutschland. Von 1975-2006 war er orthodoxer Referent der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), deren Geschäftsführer er auch von 1987-1993 war. Seit 2006 ist er der Beauftragte für Ökumene der Kommission der Orthodoxen Kirche in Deutschland/Verband der Diözesen. Mit dem vorliegenden Buch hat Basdekis sämtliche orthodoxe Dokumente zur orthodoxen Mitarbeit im ÖRK und in der Ökumenischen Bewegung des 20. Jahrhunderts erstmals in einem Sammelband in deutscher Sprache vorgelegt.

Holger Teubert